

# Lachen und nachdenken

160 Zuschauer in der Nordseehalle erlebten den Auftritt der „Intensiv-Station“

Von Karl-Heinz Janssen

**Emden.** Eine Radiosendung, live produziert auf der Bühne der Nordseehalle 1 - das war wirklich mal was Besonderes für die Fans des politischen Humors. Natürlich waren an diesem Abend viele Stammhörer von NDR-Info im Saal.

Der riesige Aufnahmewagen des NDR parkte im hinteren Teil der Halle, die Show der zehnköpfigen Truppe wurde aufgezeichnet. Nach einer Bearbeitung wurde dann ein Teil am gestrigen Montagabend ausgestrahlt, ein weiterer Teil folgt am kommenden Montagabend um 21 Uhr. Durchweg passend begleitet die NDR-Unterhaltungsband die Sprech-Show, alter Jazz vom Feinsten, plus Gesang und Geräusche,

meist luftig-treibenden Jazz, Klänge aus längst vergangenen Zeiten, die ja den Vorteil haben, wie Kommentare gegen die absonderlichen Entwicklungen der Gegenwart zu wirken, eine Gegenwart, in der wegen der totalen medialen Vernetzung alle möglichen Übel dieser Welt allen möglichen Menschen andauernd um die Ohren gehauen werden.

Zu solchen Übeln gehören Versprecher und Patzer eigentlich nicht, wenngleich sie für die Betroffenen natürlich schmerzen. Immer wieder servierte die „Intensiv-Station“ solche kleinen Fehler von Politikern und Journalisten, sie werden mittlerweile permanent massenhaft gespeichert. Geschickt wurden die Einspielungen in die Ansagen von Mo-

derator Axel Naumer eingebaut.

Die Zuschauer nutzen die Chance, sich bemerkbar zu machen, wohl wissend, dass einige ihrer Reaktionen alsbald über den Sender gehen würden. Höhepunkte waren hier natürlich die Emdener Stichwörter. Das NDR-Team war da gut vorbereitet, versäumt es nicht, für etwas Lokalkolorit zu sorgen.

Humoristische Höhepunkte waren die Soloauftritte von Antonia von Romatowski und Christine Prayon. Frau Romatowski ließ besonders Sarah Wagenknecht auf köstlich entlarvende Weise zu Wort kommen, die maßlosen Übertreibungen zeigten uns eine Vorsitzende mit der Tendenz zum besessenen Strebertum. Ähnlich entlarvend wirkte der

Kumpel-Ton der Susanne Kraft. Auch diese Ministerpräsidentin verwandelte sich, wurde durch die Parodie zu einer glaubwürdigen, aufklärenden Karikatur.

Christine Prayon, wir kennen sie als Birte Schneider aus der heute-show, setzte mit ihren Auftritten andere Schwerpunkte, erwies sich als Meisterin der anregenden Hintergedanken, als eine Kämpferin gegen das Böse, die einen zwingt, nicht nur zu lachen, sondern auch nachzudenken. Natürlich gab es auch ein richtiges Hörspiel, die „Tönende Wochenschau“ im alten Stil durfte nicht fehlen.

Die Beiträge von Stephan Fritzsche und anderen ergänzten eine abgerundete, gut gemachte Satire-Show.